# Gedichte

Autor(en): **Maas, Anna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631296

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Aufbruch ...

Alte Grenzen aufbrechen,
neue Wege gehen.

Altbewährtes,
welches einmal für einen Zeitraum Rahmen gab,
verlassend,
das Neue suchend,
das da wartet geduldig am Wegrand.

Bis ich bereit bin, es zu sehen,
halt zu machen,
um es zu erkunden.

Noch einmal wende ich mich um –
das Alte still betrachtend.

Es blickt mich an aus der Ferne,
so bekannt, so vertraut!

Lange noch
wandern meine Gedanken
zwischen Gehen und Bleiben.

*anna maas*

## Angst

Angst
macht sich in mir breit.

Ich nehme nicht mehr wahr,
mich nicht – und nicht das,
was um mich herum geschieht.

Meine Sinne im Vakuum.

Angst

besetzt meine Gedanken,

lässt mich den Moment versäumen,
der vielleicht
herrliche, spannende oder
auch ganz banale Geschehnisse
in sich birgt.

*anna maas*

## Gehen

Angst und Gewohnheit –
wiegen schwer.

In der Ungewissheit
liegt eine gewisse Haltlosigkeit,
die meine Zweifel nährt.

Alte Regeln als nichtig erklärt,
bewirken Unordnung, eine Unruhe,
welche ich vorher nicht kannte.

Es gibt nicht mehr
nur Gut und Böse,
schwarz und weiss.

Die Farb- und Lebenspalette,
um einige Farben bereichert –
schmälert dennoch
zunächst meine Handlungsbreite.

*anna maas*